Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Hans Varnhorst: Ernte

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Visual Library

hören. De Marder spekuleert, wu he nu wull in den Stall komen kann un et düert ok nich lang, doer het he 'n Lok funnen — un wäge is he.

Nu straohlt sine Oogen erst rech, as he de Heuhner, de Riege nao, een an enern, slaopend up de Stangen sitten süht. He het nu lichtet Spill un baol is de Heuhnerstall in'n Schlachtfeld ümännert. In ehre Dodesangst un Naut kreiht de Heuhner un maokt 'n Spektaokel, dat ok Karo uplustert un luthals losbläkt. Nu was de Marder in sin Element stört un neihde ut. Sinnig schleek he wer an de Hägen lang un dann güng et öewer Ümwäge nao de aollen, haollen Eeken, nao sine Räuberborg.

Den nächsten Dag wöer grote Upregung up'n Hoff. Morgens fünn de Buer dree Heuhner dot in'n Stall un de ännern seeten noch ümmers ängstlik up de höchsten Stangen von den Wiem un dat seeg ut, as wenn se laohm wöern. Dat kunn sik de Buer nich begriepen un let sinen Naober kaomen, de Buer wöer un ok jägerde. De bekeek sik dat un fünn ok baol dat Spauer von den Marder, dat in den frisken Snee klaoer afteeket wöer. Wat nu noch taudohn wöer, stünn föer ale fast.

Den Püster unner'n Arm, Karo köm ok mit, so trück Wilm Eschkamp los, immer dat Spauer nao. Nao 'ne gaue Stunn stünnen se midden in'n Busk, vöer de holle Eeken. Dat Spauer höerde up. Wilm kloppt mit den Püster an den hollen Boom, man niks rögde sik. He kraomt in sine Tasken un as he niks anners fünnt as 'n paor Fetzen Papier, nimp he sin Taskendook, kleit 'n bäten Snee biesiet un wickelt dröget Low daorin. Dat stickt he nu an un schuf dat brennende Dook in dat unnerste Lock von de hollen Eeken. Dick treckt de Rook baoben ut de Eeken un dat wöer den Marder ok wull naug. He knurrt vergrellt un will baoben utstiegen. Man daorup har Wilm töwt. As he man den gälen Hals seeg, reet hen den Püster hoch un een scharpen Knall gef den Daiw sinen Lauhn. Dat Spauer har üm veroden.

Ernte

VON HANS VARNHORST

Durch gelbe Wogen läuft ein leichtes Zittern,
lind kost ein Hauch der Ähren wimmelnd Meer.
Darüber wachsen Wolken zu Gewittern,
am Hagen träumt die Luft so bleiern schwer.
Die Magd werkt dort im hellen Sonnenbrande,
Die Haare wogen wie das reife Korn.
Der Himmel loht, es zuckt am Wolkenrande,
und dunkle Stimmen grollen wie im Zorn.

Landesbibliothek Oldenburg

Napoleon un dei Dirk ut Rechterfeld

Von Elisabeth Reinke

In dat Johr 1811, as dei Franzosen hier in'n Münsterlande dat Seggen harr'n, was dei grote Gemeinde Visbek up Marie Himmelfohrt unnert Hochamt in dei Karken versammelt. Dei Sünne menn dat rein tau gout. In dei Karken was't bi lütken heit as in'n Backaven. Hier un dor füllen Ogen to. Dei leiwe Heergott möss all mit mannig Eenen in Gelägenheit sehn.

Uk den Dirk ut Rechterfeld, son Hühne van 24 Johr, vergüng dat Uppassen. Hei harr ja dei Wäken lang up sine grote Burei schufftet, dat hei den Arnen inbinnen kreeg. Hei was'n Stunne Wäges dör'n Sünnenbrand nao dei Karken marschiert. Wat Wunner, dat üm Slaop överköm, un hei in'n Droom sine Garwen up den Ledderwaogen bör'n dö.

Hei waokde up, as dei Lüe mit Gekrache upstünnen. Hei riskede sick un stünd stramm, as dat Evangelium verläsen wüdd. Dann kömen dei Publikanda. Man wat kümmerden üm dei? Wann dei „Zehnte" van Roggen un Havern up den „Herrenboden" aflävert wern möss, of wat süß dei hoge Obrigkeit dei gehorsamen Unnertanen to verordnen harr.

Free van Afgawen was sin öllerlicke Hof uk nich, aober dei was den Adeliggen hörig. Un dat hei to Martini drei Molt Roggen un fief Molt Havern in „unsträflicher Frucht", tau Wiehnachten een fettet Swien, „hakenrein und nicht unter 150 Pfund" swor, un so un so to lävern harr, dat wüss hei van buten. Dat köm uk nich van dei Kanzel. Den Adeliggen sin Rentmeister sorgede all dervör, dat dei Pflichtigen sick nich in dei Tied verseegen.

Ok wenn Eene sine Grammen verkopen wull, wüdd dat afsegt. Man dat harr'n dei van Dirk sinen Hoff nich nödig. Wannehr dei „Kirchenzehnte" trocken wern schull, dat haar dei Pastor all an'n Sönndag tovörn künnig maokt. Also, wat güng üm dat Bekanntmaoken an?

Mit eenmaol vergüng üm aober doch dei Slaop. Wat köm dor dann noch? „Das organische Senats-Konsulat Seiner Majestät des Kaisers der Franzosen tut männiglich kund und zu wissen, daß auch im Departement der Oberems die französische Wehrpflicht eingeführt werden soll. Am 1. September haben alle, so im Alter von 20 bis 25 Jahren stehen, sich beim Maire zu melden. Doch will Seine Majestät in Gnaden resolvieren, daß alle Verheirateten von der Dienstpflicht befreit sind."

Dirk wüdd vör Schreck ganz unandächtig. Hei har dat hochdütsche Getühn nich ganz verstaohn. Man soväl doch, dat't üm nege angüng.

Disse Napoleon, disse Menskenschinner, dei harr dat mit sine Verfügunk jüst up üm afseihn. Pastor harr ehr lessens, as hei nao sinen Vaoder käken harr, düchdig wat van üm vertellt. Un för den schull hei nu Soldaot wern? För den schull hei in Italien of Spanien, of gor in Rußland fechten? Den Mordskeerl schull hei to'n Siegfiern verhelpen? Holtstopp! Dat gev't nich!

Landesbibliothek Oldenburg